



Gefangennehmung der Prinzenräuber.

## Der sächsische Prinzenraub.

(Im Jahre 1455.)

Je gewaltiger und strahlender in seinen Lichtseiten das Mittelalter vor uns dasteht, desto trauriger und schreckenvoller waren die Zeiten, welche über unser deutsches Vaterland hereinbrachen, als das einst so edle Wesen des Ritterthums in das roheste und empörendste Faustrecht ausartete. Da waren weder der fleißige Bürger in seiner Behausung, noch der fahrende Kaufmann auf seiner beschwerlichen Wanderung sicher für ihre Person wie für ihr Eigenthum; ja selbst in die Schlösser der Fürsten hinein drang der maßlose Uebermuth jener Alles wagenden und trotzigten Raufhelden, um dieselben an Gut und Blut zu schädigen.

Eine der empörendsten Gewaltthaten, welche vor vierhundert Jahren die Gemüther aller ehr- und friedliebenden Deutschen mächtig erregt, war der sächsische Prinzenraub, das Nachwerk eines charakterlosen, habgierigen Edelmannes, der sein abenteuerreiches, ränkevolles, händelsüchtiges Leben auf dem Schaffot durch Henkershand verlieren sollte.

Der Friedensschluß zu Pforta am 27. Januar 1451 hatte einem mehrjährigen Kriege ein Ende gemacht, der zwischen den Brüdern Kurfürst Friedrich dem Sanftmüthigen und Herzog Wilhelm wegen der Erbtheilung